Zeitschrift: Mitteilungen der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich
Band: 41 (1941-1942)

Nachruf: Hans Bernhard
Autor: Hofer, H.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans Bernhard

1888—1942

Von H. Hofer, Bülach (Zch.).

Anläßlich eines Besuches bei seinem Freunde Ständerat Ullmann ist am 8. April 1942 in Mammern am Untersee Ständerat Prof. Dr. phil. Hans Bernhard plötzlich einem Herzschlag erlegen. Mit ihm ist ein Wissenschafter von Format dahingegangen, dem es innerstes Bedürfnis war, seine Erkenntnisse in den Dienst der Mitmenschen zu stellen. Der praktischen Agrargeographie hat er auf Schweizerboden zum Durchbruch verholfen und sich vornehmlich durch seine unermüdlichen Bestrebungen auf dem Gebiete der Innenkolonisation den Dank des Schweizervolkes erworben.

Es sei uns vergönnt, Hans Bernhard als Wissenschafter und Lehrer, als Wirtschaftspraktiker und als Mensch zu würdigen. [1])

Hans Bernhard wurde am 13. September 1888 als Bauernsohn in Wülflingen bei Winterthur geboren, wo er seine Jugendjahre verlebte und die dortige Primar- und Sekundarschule besuchte. Seine Mutter verlor er sehr früh. Unter der treuen Obhut seiner Stiefmutter, der er zeitlebens mit großer Dankbarkeit und Verehrung anhing, und der strengen Leitung seines tüchtigen Vaters lernte er früh die Freuden und Leiden des Bauern kennen. Von 1904 bis 1906 besuchte der wissensdurstige Sohn der Landschaft die Kantonale Landwirtschaftliche Schule «Strickhof» in Zürich. Nach einer kurzen landwirtschaftlichen Praxis studierte er von 1906 bis 1909 an der Landwirtschaftlichen Abteilung der ETH. und erwarb 1909 das Diplom als Ingenieur-Agronom. Im Bestreben, sich ein umfassendes wissenschaftliches Rüstzeug anzueignen, ergänzte er seine Ausbildung durch das Studium der Geographie an der Universität Zürich. Otto Stoll und Hans J. Wehrli waren seine Lehrer. Schon nach zwei Jahren doktorierte Hans Bernhard 1911 bei Prof. Wehrli mit der klassischen Arbeit «Wirtschafts- und Siedlungsgeographie des Tößtales». Mit dieser tiefgründigen Abhandlung bekundete der Verblichene nicht nur seine große Anhänglichkeit zu seiner engern Heimat, sondern er wies neue Wege zu vertiefter geographischer Erfassung der Kulturlandschaft. Er

---

[1]) Die meisten persönlichen Angaben hat mir ein langjähriger Mitarbeiter und Freund des Verstorbenen, Herr Fritz Laufer von der Schweiz. Vereinigung für Innenkolonisation, in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

zeigte, wie stark die natürlichen Verhältnisse, gerade im zürcherischen Töß-bergland, auf das Kulturlandschaftsbild einwirkten, wie aber auch die wechselvollen Wirtschaftsperioden, «veranlaßt durch das Zusammenbestehen landwirtschaftlicher und nichtlandwirtschaftlicher Wirtschaftsformen», namentlich seit dem Beginn des 17. Jahrhunderts, maßgebend sein können. Er hat als erster wertvolles Material des Staatsarchives Zürich — alte Karten und Zehntenpläne, sowie die Schriften der Oekonomischen Kommission — geographisch verwertet. Seine Dissertation war für alle andern ähnlichen kulturgeographischen Studien über das zentrale und ostschweizerische Mittelland wegleitend.

Nachdem der rastlos Tätige schon während seines Universitätsstudiums die Geschäftsstelle des Kalisyndikates in der Schweiz betreut hatte, versah er von 1911 bis 1921 die Stelle eines Hauptlehrers für Betriebslehre, Pflanzenbau und landwirtschaftliches Bauwesen an der Kantonalen Landwirtschaftlichen Schule «Strickhof» in Zürich.

Eine ernste Krankheit während der Unteroffiziersschule verursachte sein Ausscheiden aus der Armee. Dies setzte dem bodenständigen und sich für seine Heimat restlos einsetzenden Bürger schwer zu.

Als anregender Lehrer war Bernhard bei seinen Schülern allgemein beliebt. Seine Lehrtätigkeit verband sich mit einem außerordentlich regen wissenschaftlichen Schaffen und mehreren Studienreisen. Eine Reihe grundlegender, vorwiegend agrargeographischer Arbeiten, stammen aus dieser Zeit. Ein Aufenthalt am Internationalen Landwirtschaftlichen Institut in Rom im Sommersemester 1913 machte ihn mit den landwirtschaftlichen Verhältnissen der Mittelmeerländer und den Innenkolonisationsproblemen Italiens bekannt. Auf weitern Studienreisen nach dem Balkan, nach Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Dänemark und Nordamerika erweiterte er seinen Horizont und eignete sich ein umfassendes Wissen an, das ihm später bei der Gründung der Geschäftsstelle der Schweiz. Vereinigung für Innenkolonisation sehr zustatten kam. 1915 habilitierte sich der Verstorbene mit der Schrift «Die landbauliche Wasserwirtschaft Italiens» an der Philosophischen Fakultät II der Universität Zürich für Geographie, mit besonderer Berücksichtigung der Anthropogeographie. Seine Habilitationsschrift zeugt von großer wissenschaftlicher Gründlichkeit. Auf Grund genauer Beobachtungen machte er Anregungen zur Verbesserung der Bodenverhältnisse.

Aus jener Zeit datiert auch seine programmatische Abhandlung «Die Agrargeographie als wissenschaftliche Disziplin». Er postuliert die Agrargeographie als selbständiges Fach und darf mit Engelbrecht als Begründer der modernen Agrargeographie und als einer der bedeutendsten Vertreter

Ständerat Prof. Dr. Hans Bernhard

1888—1942

Leere Seite
Blank page
Page vide

dieses Zweiges der Geographie überhaupt gelten. Nach seiner Auffassung ist sie «die Lehre der räumlichen Unterschiede der Bodenkultur und ihrer natürlichen Ursachen, sie entnimmt das Objekt aus der Landwirtschaftswissenschaft und die Methode aus der Erdkunde». Bernhard sieht das Hauptziel dieser Disziplin in der Aufstellung von Landbauzonen.

An der Universität Zürich wirkte er bis kurz vor seinem Tode als Dozent für Wirtschaftsgeographie. Seine Vorlesungen betrafen folgende Themata: «Grundzüge der Agrargeographie», «Die Landbauzonen der Erde», «Der Ausgleich in der Bevölkerungsverteilung der Erde», «Auswanderungs- und Kolonisationsprobleme», «Die innere Kolonisation in den europäischen Ländern», «Die heutige Agrarkrisis in verschiedenen Ländern», «Frankreich», «Italien», «Die Vereinigten Staaten von Amerika», «Kanada».

Maßgebend war Bernhards Mitbeteiligung an den «Wirtschaftsgeographischen Uebungen» und den «Geographischen Exkursionen», die unter der Leitung des Ordinarius Prof. Dr. Hans J. Wehrli standen. Seine von gründlichem Wissen und souveräner Sachbeherrschung zeugenden Diskussionsvoten sind jedem Teilnehmer in bester Erinnerung.

1925 ernannte der Regierungsrat des Kantons Zürich Hans Bernhard zum Titularprofessor. Seit 1928 hatte er auch an der landwirtschaftlichen Abteilung der ETH. einen Lehrauftrag über «Wirtschaftslehre des Landbaus» inne. Warum dem anerkannt tüchtigen Vertreter seines Faches eine weitere akademische Beförderung versagt blieb, erscheint jedem, der seine Qualitäten erkannt hatte, ein Rätsel. Eines aber ist sicher: Bestünde an einer unserer Hochschulen ein offizieller Lehrstuhl für Agrargeographie, er hätte Bernhard zufallen müssen.

In die Zeit der beginnenden akademischen Lehrtätigkeit gehen auch die Beziehungen Bernhards zur Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft zurück. Zu wiederholten Malen hielt er Vorträge über verschiedene Teilgebiete der Innenkolonisation. Auf zwei lehrreichen Exkursionen ins Wäggital (1922/23) und an den Sihlsee (1932/33) machte er die Mitglieder der Gesellschaft mit den geographischen Auswirkungen der Umsiedlung vertraut. Neben seiner bedeutenden Dissertation hat der Verstorbene zwei vorzügliche Originalarbeiten über Veränderungen in der Bodenkultur des Kantons Zürich» 1914/15 und «Ergebnisse des Katasters für Innenkolonisation im Aargauer Jura» (1929/30) in den Mitteilungen der Gesellschaft veröffentlicht. Seit 1929 war der vielbeschäftigte Innenkolonisator als Beisitzer im Vorstand tätig.

Obwohl für Bernhard die akademische Lehrtätigkeit und der Verkehr mit der akademischen Jugend einem tiefen innern Bedürfnis entsprachen,

lagen seine eigentlichen Interessen viel eher bei der Anwendung der Wissenschaft in der Praxis. Von entscheidender Bedeutung für seine ganze weitere Lebenstätigkeit war deshalb seine Berufung zum Vorsteher der Abteilung für landwirtschaftliche Produktion im zürcherischen Ernährungsamt zu Ende des ersten Weltkrieges. Hier setzte er seine schöpferische Tatkraft und sein Organisationstalent zur Meisterung der mit Macht auftretenden Ernährungsschwierigkeiten ein. Längst war er sich der gefährlichen wirtschafts- und bevölkerungspolitischen Lage des schweizerischen Industriestaates in Kriegszeiten bewußt geworden. Die Ursachen sah er hauptsächlich in den Massenansiedlungen der Industriezentren und der unheilvollen Landflucht. Es war für ihn nicht nur ein ernstliches Problem, sondern eine Herzensangelegenheit, diese, schärfste soziale Spannungen in sich schließenden Verhältnisse zu überwinden.

Getreu seinem Grundsatz, den Schweizerboden als Nähr- und Wohnraum restlos auszunutzen und damit möglichst vielen Menschen ein Heim auf heimatlichem Boden zu verschaffen, machte er die *Innenkolonisation* zu seinem ureigensten Lebenswerk und gründete 1918 zusammen mit führenden Industriellen die «Schweizerische Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft», deren Seele und initiativer Leiter der Verstorbene bis zu seinem Hinschied blieb. Schon in seinen ersten programmatischen Schriften «Die Innenkolonisation der Schweiz» und «Die Förderung der Innenkolonisation durch den Bund» ruft Bernhard nach Urbarisierung großer Sumpfgebiete im Mittelland, nach einer bessern Ausnutzung der natürlichen Kräfte und nach Maßnahmen zur Produktionssteigerung, ferner nach einer radikalen Verbessserung der Grundbesitz- und Siedlungsverhältnisse und der Bekämpfung der Landflucht und nach Heimstätten mit Eigenversorgung für die Industriebevölkerung. Es war ihm dabei von Anfang an klar, daß die Voraussetzung für jede ersprießliche Planung nur durch die Anlage eines Siedlungs- und Produktionskatasters, auf gemeindeweiser Begehung fußend, geschaffen werden könne. Seine Worte blieben nicht nur Programm. Er ging vielmehr mit der Bearbeitung kleiner Gemeindewesen und ganzer Regionen beispielgebend voran. Damit wurde Bernhard, wie Ernst Winkler im «Schweizer Geograph» ganz richtig hervorhebt, nicht nur zum «Pionier fortschrittlicher Agrarpolitik, sondern auch umfassender Landesplanung, ja Landesgestaltung überhaupt». Gerade an der ETH.-Tagung für Landesplanung (1.—3. Oktober 1942) ist darum der Name Hans Bernhards immer und immer wieder gefallen.

Im Auftrage von Kantonsregierungen hat die Vereinigung für Innenkolonisation in den Kantonen Baselland und Baselstadt, im aargauischen

Jura, in Talschaften der Kantone Tessin und Graubünden Siedlungskataster aufgenommen. Als erste praktische Beispiele von Neusiedlungen gründete Bernhard die Kleinsiedlungen für Industriearbeiter an der Peripherie der Städte Winterthur und Zürich. Sie entsprangen dem sozialethischen Motiv, «eine harmonische Beziehung der Industriearbeiter zum ernährenden Boden» zu schaffen. Mit der Erstellung von Bauernheimwesen auf melioriertem und zusammengelegtem Land in Hettlingen, im Furt- und Stammheimer Tal sowie im Kanton Freiburg usw. setzte er seine schon im Jahre 1912 erhobenen Postulate betreffend planmäßiger Siedlungskorrekturen, vornehmlich in Dorfsiedlungsgebieten, im Sinne der Ueberführung bäuerlicher Hofstätten an die Peripherie der Gemeinde, in die Praxis um.

Mit besonderer Hingabe arbeitete er großzügige und bis ins einzelne gewissenhaft durchdachte Pläne für die Kolonisation der Linth-, Magadino- und Rhoneebene aus. Leider fand er besonders in solchen Fragen bei den maßgebenden Behörden nicht immer das nötige Verständnis (Linthebene); die Vorschläge des großdenkenden, mit seinen Ideen der Zeit vorauseilenden Pioniers wurden häufig abgelehnt. Es gab Zeiten, wo die großen Leistungen des Verblichenen im Auslande größere Beachtung fanden als in der Heimat. Namhafte Gelehrte, wie Engelbrecht, Krzymowski und Aerboe, standen ihm persönlich nahe. Erst in der gegenwärtigen Kriegszeit, wo man Wert und Berechtigung seines Lebenswerkes einsieht, bedauert man, daß man früher seinen Bestrebungen nicht mehr Gehör geschenkt hat. Besäßen wir jetzt die vielen 1000 ha Landes, die er einer intensiveren Nutzung zuführen wollte, so wäre das großzügige Kriegsversorgungsprogramm, der Plan «Wahlen», deren Idee bereits in Bernhards Bestrebungen beschlossen lag, mit geringern Schwierigkeiten durchzuführen.

Gleichsam als nachträglichen Beweis des Vertrauens zu seiner Person und der Dankbarkeit des Zürchervolkes für sein bisheriges Wirken durfte H. Bernhard seine Wahl in den Ständerat Ende 1939 betrachten.

Als Agrargeograph und praktischer Förderer der Innenkolonisation unseres Landes war der Verstorbene besonders berufen, sich zur brennenden Frage der Entvölkerung der schweizerischen Hochgebirgstäler zu äußern. Seine fundamentale Publikation über die «Entvölkerung der Alpen», die er zusammen mit A. Koller und Chr. Caflisch verfaßt hat, und seine Erhebungen in typischen Entvölkerungsgebieten (Maggia- und Calancatal) lassen ihn als Beherrscher der komplizierten Materie erkennen und mahnen in ihren Schlußfolgerungen zum Aufsehen.

Als eine seiner größten Taten erwies sich ferner die Verwirklichung des Postulates betreffend «Realersatz bei Kulturland zerstörenden Werken».

Mit ganzer Energie setzte er sich durch und hat so Dutzende von Bauern im Sihl- und Wäggitaler-See-Gebiet vor der Entwurzelung bewahrt. Mit den 36 neuen Heimwesen in der Umgebung dieser Stauseen hat sich der Verstorbene ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

In Ergänzung seiner Tätigkeit als Leiter der Schweizerischen Vereinigung für Innenkolonisation nahm sich der Verstorbene auch der Ansiedlung von Schweizern im Ausland an. Im Jahre 1926 übertrug ihm das Eidgenössische Auswanderungsamt den Dienst für die Ansiedlung von Schweizern in Frankreich.

Trotz chronischer Arbeitsüberhäufung und dem Auftreten eines Herzleidens, das gebieterisch nach Entlastung rief, ließ es sich der Unermüdliche nicht nehmen, seine Kräfte auch in den Notzeiten des zweiten Weltkrieges den kriegswirtschaftlichen Behörden zur Verfügung zu stellen. Als wertvolle Hilfe erwiesen sich bei der jetzigen Lebensmittelknappheit, die auf seine Initiative hin geschaffenen Pflanzwerke. Seine Musteranlagen im Tessin, im Domleschg usw. sind für das ganze Land beispielgebend geworden. Zu bebesonders segensreichen Einrichtungen gestalteten sich die «mobilen Ackerbaukolonnen» und der Bau von Dienstbotenwohnungen bei Landwirtschaftsbetrieben.

Die Schilderung des Lebenswerkes von Hans Bernhard wäre unvollkommen, ohne die Erwähnung seiner außerordentlich regen literarischen Tätigkeit. Allein die zahlreichen Schriften der Schweizerischen Vereinigung für Innenkolonisation und industrielle Landwirtschaft (67 Hefte), die größtenteils von Bernhard selbst verfaßt wurden, hätten ihn zum *bedeutendsten Agrargeographen der Schweiz* gestempelt. Sein großes Wissen und seine vielseitigen, originellen Ideen spiegeln sich in all diesen fundamentalen «Beiträgen zur Agrargeographie» wieder. Der um Analyse und Synthese, Theorie und Praxis gleichermaßen verdiente Gelehrte befaßte sich nicht nur mit schweizerischen Problemen, sondern behandelte mit gleicher Gründlichkeit europäische («Die landwirtschaftliche Selbstversorgung Deutschlands», die «Landbauliche Wasserwirtschaft Italiens», die «Veränderungen der Bodenkultur Englands» usw.), ja erdumspannende Themata («Das Problem des Ausgleichs der Bevölkerungsverteilung auf der Erde», «Räume der Bodenkultur», «Bodennutzungsform und Volksdichte» usw.).

Zweifellos ist es bedauerlich, daß Bernhard den bereits gefaßten Plan zur Herausgabe eines umfassenden Handbuches der Agrargeographie nicht mehr zur Ausführung bringen konnte.

In seiner letzten, wohl bereits in Vorahnung des nahen Todes verfaßten Schrift «Die geographischen Gesichtspunkte in der Rationalisierung des

landwirtschaftlichen Wirtschaftsraumes der Schweiz» gibt Bernhard seiner Auffassung vom Wesen und den Aufgaben der geographischen Wissenschaft folgenden charakteristischen Ausdruck: «Der Geographie ureigenste Aufgabe ist die Erforschung der noch unbekannten Erdräume. In dem Maße, als sich die bekannten Erdräume ausweiten, gibt sich der Geograph sekundär damit ab, in den an und für sich bekannten Gebieten die Natur- und Kulturlandschaft nach Inhalt und Form darzustellen und zu begründen. Diese letztere Betätigung ist heute wohl das Hauptarbeitsgebiet der meisten Geographen. In beiden genannten Aufgabenbereichen arbeitet unsere Disziplin statisch. Bestehende Zustände werden festgestellt und in ihren kausalen Zusammenhängen untersucht. Da aber schließlich das praktische Leben auf Dynamik eingestellt ist, kann man die Frage aufwerfen, ob es nicht zweckmäßig wäre, die Geographie mit ihrer besondern Betrachtungsweise auch an der Beeinflussung der Fortentwicklung des Bestehenden Anteil nehmen zu lassen.» Daß Bernhard der Dienst fürs Leben als die wahre Krönung jeder wissenschaftlichen Betätigung erschien, beweist sein ganzes Lebenswerk.

So steht Hans Bernhard vor uns — ein bedeutender Wissenschafter, ein weitblickender Wirtschaftspolitiker, der sich als erfolgreicher Pionier um seine Heimat unvergängliche Verdienste erworben hat. Mit ihm ist ein bodenständiger Schweizer alten Schrots und Korns dahingegangen. Bei aller äußerlichen Derbheit — in dieser Hinsicht verleugnete Bernhard seine bäuerliche Abstammung nie — war er eine tief innerlich veranlagte, religiöse Natur. Manchem mochte dies erst beim Verlesen seiner für die Totenfeier verfaßten Abschiedsworte recht bewußt geworden sein. Sie stellen ein ergreifendes Bekenntnis eines schlichten Christenmenschen zu seinem Gottesglauben. dar. Die Bibel war ihm letzte Kraftquelle in den Nöten seines Lebens. Der starke Glaube befähigte ihn zu rastloser Hingabe an sein großes Werk zum Wohl seines geliebten Vaterlandes.

So ist es an der jungen Generation und besonders an seinen Schülern, sein Lebenswerk als Vermächtnis zu übernehmen und in seinem Sinne fortzuführen.

Würdigungen Bernhards.

H. Boesch: Prof. Dr. Hans Bernhard. Jahresbericht 1942/43 der Universität Zürich, 1943, mit Bild.

R. Grob: Ständerat Prof. Dr. Hans Bernhard. Worte der Erinnerung. Mit autobiographischen Bemerkungen, Zürich 1942.

E. Otremba: Stand und Aufgaben der deutschen Agrargeographie, Zeitschrift für Erdkunde 6, 1938, S. 209—229.

E. Winkler: Hans Bernhard, Petermanns Mitt. 88. Jahrg., Heft 7/8, 1942, Seite 274—276.

E. Winkler: Hans Bernhard, Schweizer Geograph 19. Jahrg., Heft 5, 1942, S. 113 bis 116, 1 Abb.

E. Winkler: Die landwirtschaftsgeogr. Forschung in der Schweiz, Zeitschrift für Erdkunde, 10, 1942, S. 61—65.

Ferner *Nachrufe* in folgenden Zeitschriften und Tagesblättern:

Schriften der Schweiz. Vereinigung für Innenkolonisation, Nr. 68, Zürich 1942.
Schweiz. landw. Monatshefte, Nr. 5, Bern 1942.
Zürcher Bauer, Nr. 31, vom 14. April 1942.
Neue Zürcher Zeitung, Nr. 574, vom 11. April 1942.
Tages-Anzeiger, vom 9. April 1942.
Volksrecht, vom 9. April 1942.
Landbote, vom 9. April 1942.
Weinländer, vom 11. April 1942.
Tat, vom 9. April 1942.

Hans Bernhards wissenschaftliche Arbeiten.

1910 *Die Grundbesitzverteilung in der Gemeinde Wülflingen.*
Nicht gedruckt.

1911 *Wirtschafts- und Siedlungsgeographie des Tößtales.*
Zürcher Diss. Jahresbericht der Geogr.-Ethnogr. Gesellschaft Zürich 1910/11, S. 35—216, 7 Karten, 7 Tab. und 30 Text-Abb.

1912 *Das landwirtschaftliche Bauwesen im Kanton Zürich.*
Jahresber. Kant. Landw. Schule Strickhof, Zürich 1911/12, S. 48—104, 43 Abb.

1913 *Die Veränderungen in der Bewirtschaftungsweise des Strickhofgutes von 1790 bis zur Gegenwart.*
Jahresber. Kant. Landw. Schule Strickhof, Zürich 1912/13, S. 49—52, 1 Karte, 1 Tab.

1914 *Die Bedeutung des Internationalen landwirtschaftlichen Institutes für die geographische Forschung.*
Petermanns Mitt. 60, 1914, I, S. 9—10.

Die Veränderungen in den Areal- und Grundbesitzverhältnissen des Kantons Zürich im Laufe des 19. Jahrhunderts.
Jahresber. Kant. Landw. Schule Strickhof, Zürich 1913/14, S. 58—71, 1 Tab.

1915 *Bodennutzungsform und Volksdichte.*
Deutsche Rundschau für Geographie 37, Wien, 1914/15, S. 110—117.

Veränderungen in der Bodenkultur des Kantons Zürich.
Jahresber. der Geogr.-Ethnogr. Ges. Zürich 1913/14, 1914/15, XIV. u. XV. Jahrg., S. 3—30, 2 Zehntenpläne, Zürich 1915.

1916 *Die Agrargeographie als wissenschaftliche Disziplin.*
Petermanns Mitt. 61/62, 1915/16, S. 12—18, 99—103, 179—183, 212—214.

Landbau und Besiedlung im nordzürcherischen Weinland.
Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur 1915/16, 39 S., 3 Tab., 4 Abb., 3 Pläne.

1917 *Die landwirtschaftliche Selbstversorgung Deutschlands.*
Geogr. Zeitschrift 23, 1917, S. 449—478.

Die Veränderungen in der Bodenkultur Englands.
Geogr. Zeitschrift 23, 1917, S. 521—546.

1918 *Räume der Bodenkultur.*
Petermanns Mitt. 63/64, 1917/18, S. 148—150.

Die Organisation der industriellen Landwirtschaft in Winterthur.
Schriften der Schweiz. Ver. f. Innenkol. 1, 1918, S. 1—12, 1 Karte, 2 Abb.

1919 *Die landbauliche Wasserwirtschaft Italiens.*
Hab.-Schrift Phil. Fakultät II, Universität Zürich. — Beiträge zur Agrargeographie 1, 1919, 83 S., 2 Karten (Kümmerly & Frey, Bern).

Die Innenkolonisation der Schweiz.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 2, 1919, S. 1—32, 2 Karten.

1919 *Die ländlichen Siedlungsformen.*
Antrittsvorlesung: Universität Zch. — Geogr. Zeitschrift 25, 1919, S. 20—32.

Agrar- und Siedlungsprobleme von Großwinterthur.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 4, 1919, S. 1—21.

Innenkolonisation im Kanton Zürich.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 5, 1919, S. 1—32.

Schweizerische Siedlungspolitik.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 6, 1919, S. 1—32, 1 Karte.

1920 *Die Verbreitung der historischen Bodenbenutzungssysteme im Kanton Zürich.*
Ein Beitrag zur Agrargeographie.
Jahresber. Kant. Landw. Schule Strickhof, Zürich 1919/20, S. 66—77, 1 Karte.

Bodennutzungssysteme.
Zürcher Bauer 1920, Nr. 73.

Gesetzliche Förderung der Innenkolonisation.
Zürcher Bauer 1920, Nr. 91 u. 95.

Die Stellung der Landwirtschaft zur Innenkolonisation.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 8, 1920, S. 1—23.

Der landwirtschaftliche Nachwuchs.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 8, 1920, S. 25—40.

Die Förderung der Innenkolonisation durch den Bund.
Grundlagen zu einem eidg. Siedlungsgesetz.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 9, 1920, S. 1—79.

Die Stellung der Innenkolonisation zur Auswanderung.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 10, 1920, S. 1—20.

1921 *L'encouragement par la Confédération de la colonisation intérieure.*
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 11, 1921, S. 1—50.

Siedlungswerke als Notstandsarbeiten.
Zürcher Bauer 1921, Nr. 10.

Tessinreise der Strickhöfler.
Zürcher Bauer 1921, Nr. 84/85.

Das Umsiedlungswerk Wäggital.
Gutachten für die Melioration der linksseitigen Linthebene.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 12, 1921, S. 1—86, 4 Karten, 2 Pläne, 2 Abb.

Kleine Abhandlungen zur Innenkolonisation:
1. Aus der Praxis der Innenkolonisation.

2. Die Stellung des Kleinbauern zur Innenkolonisation.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 13, 1921, S. 1—29.

1922 *Das Siedlungswerk «Lantig». Ein praktisches Ergebnis Winterthurer Siedlungspolitik.*
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 15, 1922, S. 1—32.

Das Siedlungswerk «Lantig». Ein praktisches Ergebnis Winterthurer Siedlungspolitik.
Schweiz. Bauzeitung, Bd. 79, 1922, S. 207—211, 5 Abb.; Bd. 79, 1922, S. 219—223.

Die Besiedlung des meliorierten Oedlandes auf dem Tessenberg.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 16, 1912, S. 7—12, 1 Karte.

1923 *Vorschläge zur Korrektur der Dorfsiedlungen des Stammheimer Tales und zur Besiedlung des Stammheimer Rietes.*
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 17, 1923, S. 1—21, 5 Karten, 4 Abb.

Die kolonisatorische Auswanderung als Ergänzung der Innenkolonisation.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 17, 1923, S. 22—31.

1924 *Das Fortkommen der ehemaligen Landwirtschaftsschüler mit besonderer Berücksichtigung der Stellenvermittlung und Kolonisationsfrage im In- und Ausland.*
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 19, 1924, S. 1—24.

Die Einzelhofgründung «Berghof» bei Wiesendangen (Kanton Zürich).
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 19, 1924, S. 25—33, 1 Karte, 1 Plan, 2 Abb.

Schweizerischer landwirtschaftlicher Verein.
Zürcher Bauer 1924, Nr. 53.

Studienreise.
Zürcher Bauer 1924, Nr. 59.

Aus der Praxis der Innenkolonisation.
Zürcher Bauer 1924, Nr. 77.

Das Siedlungswerk Hettlingen.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 20, 1924, S. 1—41, 4 Pläne, 3 Abb.

Die Landwirtschaft im Bezirk Winterthur.
Landbote 1924, Nr. 214, Extrabeilage.

Betriebswirtschaftliche Verhältnisse des Kantons Zürich.
In «Die Landwirtschaft im Kt. Zürich». Herausgegeben vom Zürcher Landw. Kantonalverein bei Anlaß der Kant. Landw. Ausstellung in Winterthur 1924, S. 58—123, 13 Abb.

Stadt und Land im Bezirk Winterthur.
Landbote 1924, Nr. 111.

Die Besiedlung des Weihertales in Winterthur-Wülflingen mit Kleinheimwesen.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 1924, S. 1—23, 4 Karten, 7 Abb.

Dringliche Postulate zur Innenkolonisation.
Zürcher Bauer 1924, 19. Sept.

1925 *Der landwirtschaftliche Atlas des Kantons Zürich.*
Beiträge zur Agrargeographie 2, 1925, 32 Karten mit Text (Kümmerly & Frey, Bern).

Die Kolonisation der Magadinoebene.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 23, 1925, S. 1—97, 13 Karten, 26 Abb.

Die Kolonisation des Furttales.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 25, 1925, S. 1—66, 20 Abb.

Die Wiederansiedlungsmöglichkeiten im Sihlseegebiet.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 26, 1925, S. 1—97, 17 Beil.

Die Kolonisation der Linthebene.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 27, 1925, S. 1—100, 2 Karten.

Der elektrische Demonstrationshof.
Zürcher Bauer 1925, Nr. 48.

Betrachtungen über das landwirtschaftliche Ausstellungswesen.
Schweiz. landw. Monatshefte 3, 1925, S. 157—163.

Wie Fabrikarbeiter wieder auf die Scholle kommen. Die städtische industrielle Siedlungskolonie «Lantig» in Wülflingen-Winterthur.
Pro Juventute 6, 1925, S. 71—74.

1926 *Werke und Pläne der schweizerischen Innenkolonisation.*
Schweizer Echo 6, 1926, S. 12—14.

Ein schweizerischer Kataster für Innenkolonisation.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 29, 1926, S. 1—11, 1 Karte, 1 Tab.

Die Studentenferienkolonie Bosco.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 30, 1926, S. 1—26, 3 Abb.

Vorschläge zu Siedlungskorrekturen in der Gemeinde Thayingen.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 31, 1926, S. 1—24.

Grundlagen zu einer Erhebung über die schweizerische Gebirgsentvölkerung.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 32, 1926, S. 1—34.

1927 *Neuere Wege in der Förderung der Landwirtschaft. Die ländliche Entvölkerung der Schweiz.*
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 34, 1927, S. 19—32.

Der Haldenhof bei Wellhausen (Thurgau). Eine mittelbäuerliche Siedlung als Folge einer Gutsaufteilung.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 35, 1927, S. 11—18, 3 Abb.

Landbauzonen, ländliche Entvölkerung und landwirtschaftliche Einwanderung in Frankreich mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Ansiedlung in Südwestfrankreich.
Beiträge zur Agrargeographie 3, 1927, 137 S., 32 farbige Karten, 10 Abb. (Kümmerly & Frey, Bern).

1928 *Die Wirtschaftsprobleme des Vallemaggia (Tessin) als typischen Gebirgsentvölkerungsgebiets.*
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 36, 1928, S. 1—46, 2 Abb.

Die ländliche Entvölkerung in der Schweiz.
Zürcher Bauer 1928, Nr. 57.

Innere Kolonisation und Landwirtschaftskrisis.
Schweiz. landw. Monatshefte 6, 1928, S. 105—109.

Zur Realersatzfrage bei der Revision des eidgenössischen Expropriationsgesetzes.
Schweiz. landw. Monatshefte 6, 1928, S. 121—124.

Bernhard H. und Laufer F.: Die Kleinheimwesenkolonie in Oerlikon.
Schweiz. landw. Monatshefte 6, 1928, S. 125—129, 3 Abb.

Ergebnisse des Katasters für Innenkolonisation in den Kantonen Baselland und Baselstadt.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 38, 1928, S. 1—31, 1 Karte.

Stabilisierung der Pflanzländer der Stadt Basel.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 40, 1928, S. 23—50, 1 Karte.

Bernhard H., Koller A. u. Caflisch Chr.: Studien zur Gebirgsentvölkerung. Bericht der Innenkolonisation an die Eidgenössische Expertenkommission zum Studium der Gebirgsentvölkerung.
Beiträge zur Agrargeographie 4, 1928, 286 S., 8 Karten, 3 graph. Darst. (Kümmerly & Frey, Bern).

1929 *Ergebnisse des Katasters für Innenkolonisation im Aargauer Jura.*
Mitt. d. Geogr.-Ethnogr. Ges. Zch. XXX, 1929/30, S. 3—53, 4 Karten, 1 Tab.

1930 *Die Landbauzonen und ländlichen Ansiedlungsbedingungen in Oesterreich.*
Beiträge zur Agrargeographie 5, 1930, S. 1—112, 28 farb. Karten (Kümmerly & Frey, Bern).

1931 *Der Realersatz beim Stauwerk bei Einsiedeln.*
Zürcher Bauer 1931, Nr. 77.

Die Randbewohnerfrage beim Stauwerk am Etzel.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 42, 1931, S. 1—124, 3 Karten.

Die wirtschaftsstörenden Einflüsse der projektierten Stauseeanlagen im Rheinwald und Realersatzfrage.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 44, 1931, S. 1—85, 3 Karten, 2 Abb.

1932 *Das Problem des Ausgleichs der Bevölkerungsverteilung auf der Erde.*
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 45, 1932, S. 25—41.

Das Umsiedlungswerk am Sihlsee.
Technische Rundschau, Bern 1932, Nr. 17 und 18.

1933 *Kolonisatorische Zeitfragen.*
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 46, 1933, S. 19—35.
Zur Jahrhundertfeier der Universität.
Zürcher Bauer 1933, Nr. 46.

1935 *Aktuelle Fragen der schweizerischen Landwirtschaft.*
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 48, 1935, S. 19—43.

Die landwirtschaftliche Primitivsiedlung.
Schweiz. landw. Monatshefte 12, 1935, S. 251—256, 8 Abb.

Die Magadinoebene.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 50, 1935, S. 1—23, 1 Karte, 12 Abb.

Der heutige Stand der Kolonisationsfrage.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 50, 1935, S. 24—28.

Innenkolonisation und Auswanderung.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 51, 1935, S. 1—24.

1936 *Aktuelle Innenkolonisationsprobleme.*
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 53, 1936, S. 1—21, 23 Abb.

Das Wiederansiedlungswerk beim Stausee am Etzel.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 54, 1936, S. 1—21, 23 Abb.

Die Möglichkeiten einer intensiven Bodenbenützung und Besiedlung im Gebiete der abzusenkenden Glatt.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 55, 1936, S. 1—16, 5 Karten, 5 Tab.

1937 *Vorschläge zur Besiedlung der «Junzelen» bei Meiringen.*
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 56, 1937, S. 1—16, 4 Abb.

Innenkolonisationsprobleme der Krisenzeit in Appenzell I.-Rh.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 57, 1937, S. 3—23, 8 Abb.

Vorschläge für die Kolonisation der Linthebene in den Kantonen Schwyz und St. Gallen.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 60, 1937, S. 1—35, 2 Karten.

Innenkolonisation und Auswanderung.
In «Die Schweiz» — Ein nationales Jahrbuch, Basel 1937, S. 144—155.

1938 *Die Aufnahme gemeindeweiser Mehranbaukataster.*
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 61, 1938, S. 1—9.

Mobile Ackerbaukolonnen.
Was kann die Innenkolonisation in der Frage der ältern Arbeitslosen tun?
Die landwirtschaftliche Baufrage unter dem Pachtnotrecht.
Siedlungsaktionen als Krisenhilfe.
Dringliche Innenkolonisationsprobleme im Tessin.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 61, 1938, S. 10—40.

1939 *Zur Kriegswirtschaft in der Landwirtschaft.*
Zürcher Bauer 1939, Nr. 77.

Kulturtechnik, Innenkolonisation und landwirtschaftliches Bauwesen.
In «Die Schweiz im Spiegel der Landesausstellung 1939» I, S, 461—469, 4 Karten, Atlantis-Verlag, Zürich 1940.

Die Kolonisation der Linthebene.
Schweiz. Bauzeitung 1939, Bd. 113, S. 103—105, 3 Abb.

Das Calancatal in der Wirtschaftskrise.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 63, 1939, S. 1—77, 1 Karte, 15 Abb.

1940 *Die geographischen Gesichtspunkte in der Rationalisierung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsraumes in der Schweiz.*
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 64, 1940, S. 1—16.

Die kriegswirtschaftlichen Arbeitsverhältnisse in der zürcherischen Landwirtschaft.
Schr. der Schw. Ver. f. In. 65, 1940, S. 1—24, 6 Abb.

Neues kriegswirtschaftliches Bodenrecht.
Schr. d. Schw. Ver. f. In. 65, 1940, S. 25—31.

Arbeitsbeschaffung in Landwirtschaft und Innenkolonisation.
Alpwirtschaftl. Monatsblätter 74, 1940, S. 249—257.

Kriegswirtschaftliche Verhältnisse in der zürcherischen Landwirtschaft.
Zürcher Bauer 1940, Nr. 12, 2 Abb.

1941 *Erfahrungen mit der mobilen Ackerbaukolonne.*
Zürcher Bauer 1941, Nr. 41.

Die Mitwirkung der Industrie. Das Anbauwerk.
Schweiz. Zeitschr. f. Gemeinnützigkeit 80, 1941, S. 27—29.

Da Hans Bernhard selbst keine Kontrolle über seine literarischen Arbeiten führte, sind trotz intensivsten Nachforschungen Lücken in diesem Verzeichnis möglich. Für wertvolle Ratschläge danke ich meinem Freund Dr. Ernst Winkler bestens.